

«Ich bin bekannt genug, um gewählt zu werden»

Er will es nochmals wissen: Der Klotener Bruno Heinzelmann steigt im Herbst für die SVP um einen Nationalratssitz ins Rennen. Seine Wahlchancen schätzt er als schwierig, aber intakt ein.

Interview: Doro Baumgartner

Klotener Anzeiger: Herr Heinzelmann, Sie haben Mut. Es ist nicht das erste Mal, dass Sie auf nationaler Ebene um ein politisches Amt ins Rennen steigen. Der Erfolg blieb bis anhin jedoch aus.

Bruno Heinzelmann: Manchmal braucht es mehr als einen Anlauf. Vor allem wenn man für die SVP kandidiert. Auf unserer Liste ist die Auswahl an ausgewiesenen Kandidaten sehr gross. Dazu gehören auch die bisherigen.

Wie gross schätzen Sie Ihre Wahlchancen ein?

Dass ich gewählt werde, ist schwierig, aber nicht unmöglich. Ein Nachrutschen innerhalb der Wahlperiode wäre auch eine Möglichkeit. Ich bin guten Mutes.

Sind Sie genug bekannt, um gewählt zu werden?

Ich denke schon. Ich war acht Jahre lang im Gemeinderat Kloten. 16 Jahre im Stadtrat, davon zwölf Jahre als Stadtpräsident. Die Bevölkerung erinnert sich bestimmt auch noch an meinen Regierungsratswahlkampf 2005. Damals haben mir 100 000 Personen die Stimme gegeben. Des Weiteren bin ich heute noch Präsident der Delegiertenversammlung des Spitals Bülach, in welcher 43 Gemeinden aus dem Unterland vertreten sind.

Was ist Ihre Motivation in den Nationalrats-Wahlkampf zu steigen?

Ich bin ein politischer Mensch. Mit meiner grossen politischen und meiner unternehmerischen Erfahrung will ich mich für unsere Schweiz einsetzen. Es gibt vieles zu bewegen.

Zum Beispiel?

Das Bewilligungsverfahren ist im Ausland effizienter als bei uns. Den Unternehmen werden in der Schweiz oft unnötig Steine in den Weg gelegt. Umgekehrt beneidet uns das Ausland um unsere Neutralität sowie um die Nicht-Mitgliedschaft in der EU, im EWR und in der NATO. Dies möchte ich mit aller Entschlossenheit verteidigen.

Was sagt Ihr Arbeitgeber und SVP-Parteikollege, Autoimporteur Walter Frey, zur Kandidatur?



Bruno Heinzelmann: Würde sich im Nationalrat für ein gesundes Gewerbe einsetzen. Bild: Archiv

Ich habe seine volle Unterstützung.

Obwohl er damit rechnen muss, dass Sie bei einer Wahl öfters in Bern als im Unternehmen sein werden?

Walter Frey war selbst zwölf Jahre lang im Nationalrat. Er weiss, was auf mich zukommen wird. Er kennt den Zeitaufwand eines Nationalrat-Mandats. Trotzdem steht er voll und ganz hinter meiner Kandidatur. Er unterstützt Leute, die sich für unser Land einsetzen.

Bei welchen Themen würden Sie sich im Nationalrat stark machen?

Die Schweiz muss weiterhin neutral und unabhängig bleiben. Unsere Freiheit und unser Wohlstand gilt es zu verteidigen. Das können wir aber nur erreichen, wenn wir weder der EU, dem EWR noch der NATO beitreten. Zudem setze ich mich für eine konsequente Ausländer- und Asylpo-

litik ein. Ich will keine Masseneinwanderung. Solide Staatsfinanzen und ein gesundes Gewerbe sind mir ebenfalls wichtig. Eine hervorragende Ausbildung ist die Grundlage dazu.

Was verstehen Sie unter hervorragender Bildung?

Als erstes müssen wir einmal Abstand von den vielen Reformen nehmen. Nur mit Geld erreichen wir keine höhere Bildung. Für mich sind hohe Leistungs- und Qualitätsanforderungen der Schlüssel zum Erfolg. Ganz besonders liegt mir die Stärkung der Berufslehre am Herzen. Lehrplätze dürfen nicht durch bürokratische Auflagen vernichtet werden. Das «goldene Handwerk» sollten wir uns viel mehr vor Augen führen. Persönlich bin ich noch heute dankbar, dass ich eine theorie- und praxisbezogene Berufslehre absolviert habe. Ich weiss, was es heisst, auf dem Bau

zu «chrampfen». Wir werden im Ausland um diese Ausbildungsart beneidet. Tragen wir Sorge dazu!

Kein europäisches Land gibt mehr Geld pro Schüler für die Ausbildung aus als die Schweiz. Mit mässigem Erfolg. In der internationalen Pisa-Studie schneidet unser Land schlecht ab. Woran liegt das?

Eigentlich gebe ich nicht viel auf Studien. Aber dies würde ja gerade meine vorherige Aussage stützen. Nochmals: Leistungswille und Qualität sind gefragt.

Gibt es sonst noch Themen, die Sie unter den Nägel brennen?

Ganz generell würde ich mich als Vertreter von Kloten mit den vielfältigen Aufgaben im Bereich Verkehr für unser Kloten einsetzen.

Wie sieht Ihr Wahlkampf aus?

Ich habe die Strategie und die grossen Eckwerte fixiert. Im Moment bin ich an der Feinplanung, werde aber bis im Oktober flexibel sein.

Was sagt Ihre Familie zu der Kandidatur?

Wir haben alle Vor- und Nachteile miteinander besprochen. Nach kontroversen Diskussionen hat sich meine Familie entschieden, hinter meiner Kandidatur zu stehen. Sie haben mich schon früher in meinen politischen Tätigkeiten unterstützt.

Bruno Heinzelmann

Der 56-jährige Bruno Heinzelmann (SVP) blickt auf eine langjährige politische Karriere in Kloten zurück. Er sass acht Jahre im Gemeinderat. 16 Jahre lang war er im Stadtrat, zwölf davon amtierte er als Stadtpräsident. Heinzelmann ist Verwaltungsratsmitglied der Elektrizitätswerke Kanton Zürich. Zudem ist er Präsident der Delegiertenversammlung des Spitals Bülach. Der 56-Jährige ist mit Ursula Heinzelmann-Eberhard verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. (db)